



the materialist

Dezember 2013



## *VORWORT*

- 01 Präsidial
- 02 Events / Termine
- 03 Editorial

## *SCIENCE*

- 04 Existiert der Weihnachtsmann?

## *AUSLAND*

- 06 ETH auf Schwedisch: Die KTH in Stockholm

## *STUDIUM*

- 12 Was macht eigentlich der VSETH?
- 14 SMW Soccer Cup 2013
- 16 Exkursion Victorinox
- 17 Grittibänzaktion
- 18 Oktoberfest- und Raclette Stamm

## *UNTERHALTUNG*

- 20 ASVZ erlebt: Fechten
- 23 Rätselseite
- 24 Oh je, du Fröhliche
- 28 Die Top 7 ETH-Weihnachtsgeschenke
- 30 Weihnachtsbäckerei

## PRÄSIDIAL

Maximilian Jansen



Liebe Mitstudentinnen und Mitstudenten,

das Semester neigt sich erschreckenderweise schon wieder seinem Ende zu und schon bald werden wohl leider die 80er Busse den beschwerlichen Weg vom Meierhofplatz nicht mehr zu uns hoch auf den Hönggerberg schaffen.

Die Vorweihnachtszeit ist wie immer für alle eine sehr geschäftige Zeit - Weihnachtsgeschenke wollen besorgt werden (warum nicht eine Flasche reines Ethanol aus dem HCI-Shop an Stelle des üblichen Weins oder einen Wandkalender mit den schönsten SEM Bildern des Jahres?), jeder scheint Jahresend-Apéros oder Weihnachtsessen zu veranstalten, die letzten Berichte müssen noch fertig geschrieben werden und für die Meisten von uns fängt schon bald wieder der Prüfungsstress an. Auch in den Fachvereinen geht es geschäftig zu und die vielen Sitzungen wollen gar nicht mehr aufhören. Bei dem ganzen Stress bin ich froh um unsere Stämme, die eine nette Abwechslung vom Alltag bieten.

Auch für diejenigen von euch, die gerne steile Hänge auf einem oder zwei Brettern hinabsausen, haben wir etwas in petto: Anfang nächstes Semester findet wieder das Skiweekend in Kooperation mit der VCS statt, also übt in der Zeit bis dahin fleißig, damit wir den Chemikern zeigen können, wie man richtig Ski fährt!

Eine schöne Vorweihnachtszeit wünsche ich euch noch.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Jansen'.

Maximilian Jansen

## *DEZEMBER*

- 18.12. Weihnachtsstamm (HXE)
- 19.12. WiNaFe (HXE)
- 20.12. Semesterende

## *JANUAR*

- 20.01. Beginn Prüfungssession HS13

## *FEBRUAR*

- 14.02. Ende Prüfungssession HS13
- 17.02. Semesterbeginn FS14
- 21.02. - 23.02. Skiweekend (SMW mit VCS)
- 26.02. Februarstamm (HXE)

## *MÄRZ*

- 12.03. SMW GV (HXE)
- 13.03. Carnevale Venice (StuZ<sup>2</sup>)
- 26.03. Märzstamm (HXE)

## *APRIL*

- 10.04. Exzess im Labor (StuZ<sup>2</sup>)
- 18.04. - 27.04. Osterferien
- 28.04. Sechseläuten
- 30.04. Bergfest (Ausweichtermin 09.05.)

## EDITORIAL

Thierry Moser



Liebe LeserInnen,

auch von meiner Seite lässt sich eine sehr geschäftige (aka stressige) Zeit vermelden. Diese zweite Ausgabe des Materialist in diesem Semester war wohl einer der Gründe dafür. Doch um euch eine frühzeitige Bescherung in Form eines druckfrischen Materialists zu bieten, ist uns wie jedes Mal keine Nachtschicht zu lang, keine Recherche zu aufwendig und kein Koffeinrausch zu gefährlich!

Wie immer berichten wir möglichst sachlich und objektiv von den grandiosen, unvergleichbaren Events, die der SMW in letzter Zeit auf die Beine gestellt und durchgeführt hat.

Des Weiteren erwarten euch Grüsse aus Schweden, wo man für die Schneehäufchen hier in der Schweiz nur ein müdes Lächeln übrig hat, Ideen für die ideenlosen Weihnachtsgeschenkemuffel unter euch und natürlich eine Ladung Unterhaltung, mit der ihr die Pausen zwischen spannenden Vorlesungsstunden möglichst schnell vergehen lassen könnt.

Ich hoffe, ihr habt ein weiteres Mal Freude am Materialist, und wünsche euch besinnliche Festtage (für die einen bedeutet das wohl nichts anderes, als dass sie im Schein einer Kerze lernen werden) und einen guten Start ins neue Jahr (will heissen, dass man endlich die verflixte Fouriertransformation o.Ä. begriffen hat).

So long,  
The Scheffredakteur

Thierry

## EXISTIERT DER WEIHNACHTSMANN?

Unbekannt

*Da an der ETH allgemein der Geist der Aufgeklärtheit und des analytischen wissenschaftlichen Denkens vorherrscht, wird es Zeit mit einem althergebrachten Mythos aufzuräumen. Nachfolgend wird methodisch die Existenz der Entität bekannt als 'der Weihnachtsmann' durchleuchtet. Um möglichen Kindheitstraumas vorzubeugen warnen wir schon jetzt vor dem Ergebnis dieses Berichts! Es ist absolut erschütternd! Doch lesen Sie selbst.*

Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. Aber es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt. Aber da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindus, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15% der Gesamtzahl — 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, dass in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.

Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen,

wenn er von Ost nach West reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den Schornstein wieder raufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, dass diese 91,8 Millionen Stopps gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens

einmal in 31 Stunden tun muss, plus Essen usw. Das bedeutet, dass der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fluggerät, das X-43, fliegt mit 11.000 km/h (was immerhin 3,08 km pro Sekunde bzw. 9,8-fache Schallgeschwindigkeit) . Ein gewöhnliches Rentier schafft höchstens 24 km pro Stunde.

Die Ladung des Schlittens führt zu einem weiteren interessanten Effekt. Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird.

Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, dass ein „fliegendes Rentier“ (siehe oben) das 10-fache normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht — den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet—auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache

Gewicht der Queen Elizabeth (des Schiffes, nicht der Person!).

410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugen einen ungeheuren Luftwiderstand — dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muss dadurch 16,6 Trillionen Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes.

Anders ausgedrückt: Sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufge-

hen, das nächste Paar Ren-

tiere wird dem Luftwi-

derstand preisge-

geben, und es wird

ein ohrenbetäubender

Knall erzeugt. Das

gesamte Team von Rentieren

wird innerhalb von 5 Tausendstel Sekunden

vaporisiert. Der Weihnachtsmann

wird währenddessen einer Beschleunigung

von der Größe der 17.500-fachen

Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein 120

kg schwerer Weihnachtsmann (was der

Beschreibung nach lächerlich wenig sein

muss) würde an das Ende seines Schlittens

genagelt — mit einer Kraft von 20,6

Millionen Newton.

Damit kommen wir zum Schluss: Wenn

der Weihnachtsmann irgendwann ein-

mal die Geschenke gebracht hat, dann ist

er heute tot.



## ETH AUF SCHWEDISCH: KUNGLIGA TEKNISKA HÖGSKOLAN

Jessica Leemann

*Wer schon immer mal wissen wollte, wie es sich in Schweden lebt und studiert, der sollte sich unbedingt diesen Erfahrungsbericht zur KTH durchlesen. Aber auch für alle anderen ist es sicher eine interessante Lektüre!*

### **Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Austauschsemester zu absolvieren?**

Die Idee schlummerte bereits seit Studienbeginn in mir. Mir war von Anfang an klar, dass ich erleben möchte, wie sich das Studieren in einem anderen Land anfühlt. Ich wollte einen anderen Campus sehen und aus meinem gewohnten Leben als Student hier in Zürich ausbrechen.

Gegen Ende des Bachelors wurde dieser Gedanke dann konkreter und ich musste mich für ein Land und eine Universität entscheiden. Meine Wahl fiel ziemlich schnell auf Stockholm, da ich mich bei einem Städtetrip vor einigen Jahren auf Antrieb in diese Stadt

verliebt habe, und zudem die Berichte der vorangehenden Austauschstudenten an der KTH (das Pendant zur ETH hier in der Schweiz) äusserst positiv ausfielen. Nicht zuletzt war es mir auch ein Anliegen, meine Englischsprachkenntnisse zu verbessern, was aufgrund zahlreicher weiterer Austauschstudenten aus den unterschiedlichsten Ländern und dem hohen Sprachniveau der Schweden auch gut funktionierte. Von den Schweden sagt man nicht umsonst, dass sie ein besonders gutes Englisch sprechen.

### **Organisation**

Unkomplizierter als Schweden ist wohl







*Innenhof der KTH in Stockholm*

kein anderes Land. Die erste Anlaufstelle war der Mobilitätsverantwortliche unseres Departements, Herr Walde, er erklärte mir den weiteren Verlauf der Anmeldung. Nachdem ich die Formulare für das Erasmusprogramm ausgefüllt hatte, erhielt ich kurz darauf die Bestätigung der ETH. Anfangs hatte ich noch etwas Zweifel, ob ich einen Platz erhalten würde, da ich mich relativ knapp angemeldet und zudem keinen rosigen Notenschnitt vorzuweisen hatte. Doch es scheinen sich wenig Materialwissenschaftler für ein Austauschprogramm zu interessieren – für mich, nach den gemachten Erfahrungen, ziemlich unverständlich. Beim Ausfüllen der Formulare für ein Erasmusprogramm an der KTH muss man daran denken, dass man in Stockholm ein Zimmer braucht.

Ausserdem sollte man schon eine Liste erstellen mit den Kursen, die man zu besuchen gedenkt, auch wenn diese Liste aufgrund von Kurs- und Stundenplanänderungen alles andere als definitiv ist.

Ein Visum wird für die Einreise als Schweizer Bürger nicht benötigt, allerdings muss man innerhalb von drei Monaten eine Aufenthaltsbewilligung beantragen. Das habe ich dann auch gemacht, aber aufgrund der langen Bearbeitungszeiten auf dem Migrationsamt habe ich das Land vor der Ankunft der Aufenthaltsbewilligung wieder verlassen.

Schweden ist vom Preisniveau her vergleichbar mit der Schweiz, somit ist ein Austauschsemester in Schweden nicht wirklich teurer als das Studentenleben in der Schweiz. Die Semes-

tergebühren der KTH sind durch die Zahlung der Gebühren an der ETH gedeckt und durch den Erhalt von Erasmusstipendien in der Höhe von monatlich rund 200 Euro kommt man finanziell ziemlich gut durch. Allerdings erlebt man während des Studiums normalerweise nur einmal einen Austausch und sollte sich meiner Meinung nach ruhig etwas mehr als zu Hause gönnen.



### UNI - Unterschiede

In Schweden gibt es keine Semester, sondern jeweils zwei Quartale. Während den Quartalen wählt man allerdings nur zwischen zwei bis drei Kursen, da diese an mehreren Tagen in der Woche stattfinden. Die Kurse muss man relativ gut koordinieren, aber da man im Master ja sein Wahlfachsemester normalerweise im Ausland

macht, hat man die Wahl zwischen fast unendlich vielen Kursen. Wichtig ist, dass diese zum „second cycle“ (Masterniveau) gehören. So habe ich zum Beispiel in meinem ersten Quartal einen Kurs an der biotechnischen Fakultät (Implants and Biomaterials), einen eher wirtschaftlich ausgerichteten Kurs (Industrial Process Engineering) und einen sehr empfehlenswerten Kurs über Gusstechniken (Casting Processes) besucht. Allgemein kann man sagen, dass an der KTH fast jeder Kurs mindestens 6 Credits gibt. Die Punkte erhält man tendenziell etwas einfacher als an der ETH, da oftmals die Hälfte der Endnote eine Arbeit oder eine Simulation ist, die man in einer Gruppe erstellt. Allgemein scheinen die Schweden Gruppenarbeiten besonders zu mögen.

Ein weiterer grosser Unterschied ist die Anzahl internationaler Studenten. Ich habe Kurse besucht, da hatte keiner der 25 teilnehmenden Studenten schwedische Wurzeln. Es ist zwar äusserst interessant, die zahlreichen verschiedenen Kulturen kennenzulernen, aber die Konfrontation mit der schwedischen Kultur blieb deswegen teilweise etwas auf der Strecke.

Der Campus ist relativ weitläufig. Dummerweise ist die School of Indus-

trial Engineering and Management, zu der auch das Materialwissenschafts-departement gehört, am weitesten von der Metrostation entfernt. Da ist man dann doch schnell einmal 10 bis 15 Minuten unterwegs. Über den ganzen Campus verteilt gibt es unzählige Mensen und Cafés. Trotzdem bringen die meisten Studenten ihr Essen mit und wärmen es in der Mikrowelle auf. Da kann sich die ETH echt mal etwas anschauen. In jedem Gebäude befinden sich bestimmt drei öffentliche Mikrowellen!

Besonders empfehlenswert ist auch die Bibliothek. Diese ist in einem überdachten Innenhof untergebracht und aufgrund der speziellen Architektur echt ein Highlight auf dem Campus.

Es ist sehr ratsam einen Schwedischkurs zu besuchen. Da die Sprache auch germanischen Ursprungs ist, tun sich die meisten Deutschsprachigen relativ leicht mit dem Erlernen dieser Sprache. Und dennoch ist es ein ganz neues Sprachlernerlebnis! Es ist allerdings empfehlenswert, vor dem Einstufungstest etwas Schwedisch zu büffeln, damit man in die zweite Stufe kommt, denn der erste Anfängerkurs ist für Deutschsprachige aufgrund des zu tiefen Schwierigkeitsgrads definitiv nicht geeignet.

### Everyday life

Ich habe im Studentenheim „Kungshamra“ gewohnt, welches, neben dem für seine Korridorpartys berühmte Studentenheim Lappis, am nächsten beim Hauptcampus liegt. Die meisten internationalen Studenten haben ihr Zimmer in einem Zwölferkorridor. Man teilt sich zwei Küchen mit elf anderen Studenten. Die Zimmer sind zwar eingerichtet, trotzdem lohnt es sich, gleich am ersten Tag zur IKEA in Stockholm zu fahren, welche übrigens die weltweit grösste Filiale des Einrichtungskonzerns ist, um Decken und einen Bettanzug zu kaufen. Allerdings sollte man dies rechtzeitig tun, da alle Studenten ungefähr zur gleichen Zeit dieselbe Idee haben und deswegen die günstigsten Artikel oft in Windeseile ausverkauft sind.

Das Leben auf den Korridoren der Stu-



*Schwedische Impressionen*

denenheime hängt stark von deren Bewohnern ab. Mein Korridor war leider ziemlich langweilig und ich habe nicht viel Kontakt mit meinen Mitbewohnern gehabt. Doch da die KTH in den ersten zwei Wochen so viele Events für die Austauschstudierenden organisiert, muss sich auch jeder noch so schüchterne Student keine Sorgen darüber machen, ob er Anschluss an einer der sich bildenden Gruppen findet. Meine Gruppe bestand dann aus ungefähr zehn Leuten aus fünf verschiedenen Nationen. Diese Konstellation hat sich schlussendlich über den Zeitraum meines Austauschsemesters als äusserst stabil erwiesen. Die Schweden sind bekanntlich nicht

besonders offen. Sie sind zwar äusserst freundlich und hilfsbereit, wollen aber um jeden Preis vermeiden, dass sie jemanden in seiner Privatsphäre stören. Wenn man also wirklich Schweden kennenlernen will, ist es empfehlenswert, sich bei Gruppenarbeiten an der KTH unauffällig in eine schwedische Gruppe zu schmuggeln oder sich eine Sportart ausserhalb der KTH zu suchen.

Eine Konstante im schwedischen Alltag ist die sogenannte „Fika“, eine Art Kaffeepause mit Gebäck. Als Anhängerin süsser Versuchungen habe ich Stockholm sehr zu schätzen gelernt und kam zum Schluss, dass Schweden in punkto Backkunst kaum von einer



*Hauptgebäude der KTH hinter dem universitätseigenen Garten*

anderen Nation zu schlagen sind. Das Partyleben ist aufgrund der hohen Alkoholpreise relativ teuer. Darum trifft man sich eher für eine Korridorparty in einem der Studentenheime, als dass man in einen teuren Club geht.

### Reisen

Zwischen den Quartalen gibt es eine Woche Urlaub. Viele Austauschstudenten nutzen diese Zeit für einen Trip nach Lappland um Rentiere zu streicheln, Snowmobile zu fahren und das Nordlicht zu bewundern. Ich hatte dieselbe Idee und organisierte mit zwei Freunden eine Reise nach Kiruna, wo wir eine Adventuretour bei einem Rentierzüchter gebucht hatten. Schneemobil fahren, Eisfischen, Sauna bei minus 20°C, unzählige Rentiere und ab und zu ein Elch machten die Tatsache, dass sich in diesen Tagen das Nordlicht in Lappland nicht gezeigt hatte, dafür aber von unseren Freunden in Stockholm bewundert werden konnte, bei weitem wett.

Sehr beliebt bei den Austauschstudenten sind auch die Wochenendtrips mit der Fähre nach Helsinki, Riga oder Tallin. Für ungefähr 15 Franken fährt man in einer Viererkabine in eine der eben aufgezählten Städte und wieder zurück. Die Fähre hält für etwa sechs

Stunden in der jeweiligen Stadt. Das reicht für eine Erkundungstour und für den Einkauf von preiswertem Alkohol. Und dann geht's wieder zurück.

### Fazit

Ich fasse mich kurz: Jeder, der die Möglichkeit hat, ein Semester irgendwo im Ausland zu absolvieren, sollte die Chance packen. Es bestätigten mir ausnahmslos alle, dass das Austauschsemester eine super Erfahrung war, auf die niemand mehr verzichten wollte.

*Wen das Auslandsfieber jetzt gepackt hat, der findet auf der Seite*

[http://www.mat.ethz.ch/education/bachelor\\_degree/mobility/index\\_DE](http://www.mat.ethz.ch/education/bachelor_degree/mobility/index_DE)

*Informationen des Departementssekretariats zum Thema Austausch und Auslandssemester.*

*Zudem betreibt die ETH unter*

<https://www.bi.id.ethz.ch/ikb/>

*eine Datenbank mit Informationen und Erfahrungsberichten zu allen Ländern und Universitäten, mit denen ein Austausch möglich ist.*

*(seit WS 2011/12)*

## WAS MACHT EIGENTLICH DER VSETH?

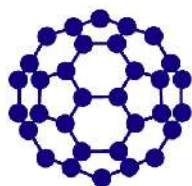
Maximilian Jansen

*Was macht der VSETH und was hat er mit dem SMW zu tun? Für alle die sich bis anhin nicht so stark mit den Fachvereinen an der ETH auseinandergesetzt haben, gibt es hier eine Zusammenfassung.*

Ein bekanntes VSETH Ex-Vorstandsmitglied hat ihn mal in einer zehnmütigen Rede durch eine Metapher als Boot bezeichnet; ein Boot, in welchem jeder von uns seine Rolle hat; ein Boot, das aus allen Studenten und Fachvereinen gebildet wird. So schön das doch klingt, hier noch ein wenig direkter: So wie der SMW die Vertretung der Materialwissenschaftsstudenten ist, kümmert sich der VSETH um alle Studierenden der ETHZ und besteht nebst dem SMW aus 16 weiteren

Fachvereinen (mit unseren 209 Mitgliedern sind wir derzeit der viertkleinste Fachverein). Der VSETH selbst wird von einem Vorstand geleitet und ist ziemlich gleich aufgebaut wie jener des SMW. Nebst Kontakt mit dem Rektorat betreibt der VSETH-Vorstand sowohl interne Hochschulpolitik (mit den Fachvereinen und der ETH), als auch externe (mit Unis im ganzen Land), und dabei kann es um fast alles gehen - seien es Studiengebühren, Stipendien, die Lernsituation an der ETH oder die Entwicklung der Lehre. Es werden auch viele Projekte umgesetzt, wie das ESF, die Summerbar, Jubiläumsevents, Helferpartys und diverse weitere Events. Die Erstibags werden gefüllt, Agenden bestellt, das Polykum sowie der regelmäßige Newsletter veröffentlicht, Musikzimmer bereitgestellt etc. Würden hier alle Dienstleistungen und Events aufgeführt, nähme dieser Artikel gar kein Ende.

Da der SMW Teil des VSETH ist, können wir die Interessen unserer Studenten



**smw**

Studierende der  
Materialwissenschaft



im VSETH vertreten. Konkret können wir über zwei Wege Einfluss nehmen: den FR und den MR.

Der MR (Mitgliederrat) ist die Mitgliederversammlung (also eine GV) und findet einmal pro Semester statt. Das Ganze funktioniert ein wenig wie ein Parlament, in dem jeder Fachverein abhängig von seiner Grösse unterschiedlich viele Stimmen besitzt - der SMW hatte dieses Jahr beispielsweise vier Stimmen. Die Delegierten aller Fachvereine wählen zusammen den Vorstand des VSETH, segnen das Budget ab und entscheiden über Statutenänderungen. Große und wichtige Probleme können in diesem Rahmen diskutiert und der Vorstand somit mit diesen betraut werden.

Der FR, der sogenannte Fachvereinsrat, ist ein Gremium, welches alle drei Wochen tagt, bestehend aus Vertretern aller Fachvereine zusammen mit Teilen des VSETH Vorstandes. Im FR haben alle Verein, unabhängig von ihrer Größe, genau eine Stimme. Hier tauschen sich die Fachvereine unter-

einander aus, beschliessen gemeinsames Vorgehen, beratschlagen sich mit dem VSETH Vorstand und können diesem auch Aufträge erteilen. Kurzum: Der FR soll die Zusammenarbeit zwischen den Fachvereinen fördern und unterstützt fachvereinsübergreifende Projekte.

Der VSETH macht natürlich noch viel mehr und es gibt auch noch viele weitere Arbeitsgruppen, Sitzungen und Organisationskomitees, in welchen die Fachvereine oder Studenten allgemein mitwirken können. Wer jetzt vielleicht Fragen hat, kann jederzeit ein SMW-Vorstandsmitglied oder auch den VSETH selbst kontaktieren.

*Für alle Interessierten bietet der VSETH unter*

[www.vseth.ethz.ch/aktive](http://www.vseth.ethz.ch/aktive)

*eine Übersicht, wie und wo man sich engagieren kann - vom Helfer bis zum Vorstand.*

*Für alle "Konsumenten" gibt's hier*

[www.vseth.ethz.ch/studierende](http://www.vseth.ethz.ch/studierende)

*einen Kalender mit allen Events, sowie eine Liste der Angebote des VSETH für Studenten, von Musikzimmern über die Bücherbörse bis hin zum Sport- und Kulturangebot.*

## SMW SOCCER CUP 2013

Merlin Fierz

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der SMW Soccer Cup ist das Highlight des ganzen Jahres schlechthin, ein Anlass, an dem sich die sportliche Elite des Materialwissenschafts-Departements zusammenfindet, um sich zu messen. Es gibt kein grösseres Privileg, als den SMW Soccer Cup Pokal in die Luft zu stemmen und den süssen Nektar des Erfolges daraus zu kosten.

Ich möchte sogar behaupten, dass der Soccer Cup der Grund ist, warum jedes Jahr dutzende Gymnasiasten am Departement für Materialwissenschaften zu studieren beginnen. Nur um einmal

am SMW Soccer Cup teilzunehmen und sich auf dem Spielfeld zu messen. Niemand kann sich als Materialwissenschaftler bezeichnen, wenn er nicht einmal in seinem Leben diesem Spektakel beigewohnt hat. Denn nirgends wird Mensch und Material so hart auf die Probe gestellt wie am SMW Soccer Cup, wenn die Athleten den Rasen der Hochschulsportanlage Fluntern betreten.

Und so nahm das epische Schauspiel am 12. Oktober seinen Lauf. Trotz des nass-grauen Wetters am Morgen war die Luft erfüllt von hitziger Rivalität und feurigem Siegeswillen.







Für einige Wenige würde der Tag glor- und ruhmreich ausfallen. Sie werden als gefeierte Helden nach Hause zurückkehren und ihren Kindern und Kindeskinderen von ihren ruhmreichen Taten erzählen können. Für die Anderen muss die Gewissheit, alles gegeben und einen fairen Kampf geliefert zu haben, genügen.

So standen sich nun die Götter des MATL Olymps an diesem geschichtsträchtigen Tag gegenüber. Noch einmal wurden die Spielregeln erklärt und auf Fairness hingewiesen. Doch jeder dieser mutigen Gladiatoren wusste, dass der Sieg nur dann geniessbar ist, wenn er fair erzwungen wurde.

Mit einer geringen Verzögerung begannen die Kämpfe, welche dieses Jahr im Liga-Modus ausgetragen wurden.

Als die Mittagsstunde erreicht war, stürzte man sich auf die vom SMW gesponserten Sandwichs und kam kurz zur Ruhe. Auch die Wettergötter zeigten sich erfreut über den Tribut der Spiele und liessen die Sonne erscheinen. Ausgeruht und mit neuen Kräften wurden die Spiele am Nachmittag fortgesetzt.

Am Ende setzten sich die "Logic Balls and Beers" vom Departement Laboratory of Biosensors and Bioelectronics durch und gehen nun in die Annalen der Geschichte des SMW Soccer Cups ein.

Die Organisation dankt allen Beteiligten für das Mitmachen, dem Departement Materialwissenschaft für die Bereitstellung der Trikots und hofft auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

#### **Rangliste**

1. *Logic Balls & Beers*
2. *LSST Devils*
3. *B.I.S.O.N.*
4. *Schroedinger's kittens*
5. *maGysel*
6. *Multiple Komplexe*

## EXKURSION VICTORINOX

Anna Kiener

An einem kühlen Dienstagmittag traf sich eine kleine Gruppe Materialwissenschaftsstudenten am Gleis des Hauptbahnhofs Zürich - einige noch mit einer wärmenden Dosis Glühwein in den Händen - um sich auf den Weg ins verschlafene Ibach, Schwyz, zu machen. Ziel unserer Truppe war nicht, die Chemiestunde oder sonstige Vorlesungen am Nachmittag zu versäumen, sondern die Firma Victorinox zu besuchen und näher kennen zu lernen. Begrüsst wurden wir von drei Herren, die gemeinsam bereits rund 150 Jahre im familiären Betrieb der Victorinox tätig waren und uns in drei Gruppen durch die Firma führten. Zunächst wurden wir über die Geschichte der Victorinox aufgeklärt: Gegründet vor 125 Jahren wurde die Firma nach dem Tod der Mutter des Firmengründers nach ihrem Vornamen, Victoria, benannt. Mit der Entdeckung des rostfreien Stahls 1921, auch als „Inox“ bekannt, erhielt der Betrieb den bis heute noch erhaltenen Namen Victorinox. Das kleine Messerschmiedegeschäft hat es innerhalb von wenigen Jahr-



zehnten zu einem weltweit bekannten Betrieb geschafft, der über 1'700 Mitarbeitende beschäftigt und einen Umsatz von rund 500 Mio. Franken erzielt, aber dennoch seinen familiären Unternehmensgeist beibehalten hat. Beim Rundgang kamen wir an vielen Menschen und Maschinen vorbei, die aus Metall Rohteile stanzen, diese schliffen, polierten und zu den berühmten Schweizer Sackmessern zusammensetzten. Der Nachmittag endete im Firmenladen, wo wir uns neben den Taschenmessern auch mit Küchenutensilien bester Qualität ausstatten konnten. Zu guter Letzt erhielten wir als Andenken ein kleines Sackmesser und bedankten uns mit einem kleinen Präsent für die Führung.

Nochmals besten Dank an die Firma Victorinox und den SMW für diesen top organisierten und interessanten Nachmittag!

# GRITTIBÄNZAKTION

*Carmen Lauener*

Auch dieses Jahr offerierte der SMW den Studierenden zum Samichlaustag wieder einen Grittibänz und Schoggistängeli. In der SV-Küche der Physikmensa haben viele fleissige Helfer die Teigmassen für 250 Grittibänze unter Kontrolle gebracht. Es wurde abgewogen, geformt, geschnitten, verziert, bepinselt, gebacken und gelacht. Dank den zahlreichen backfreudigen Helfern (SMW-ler, Vorstandsmitglieder und auch Freunde des SMW) war bald der letzte Bänz mit Hagelzucker bestreut und bereit für den Ofen.



**Hiermit noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Helfer!  
Ihr wart super!!**



## OKTOBERFEST- UND RACLETTESTAMM

Pascal Oberholzer

Ende Oktober strömte wieder alles, was Dirndl und Lederhosen besitzt, ins HXE, um dem Bier und der Geselligkeit zu fröhnen. Ganz nach dem Motto "Ein Mass ist kein Mass" wurden die Bierfässer gleich reihenweise geleert. Da wir selbstverständlich mit nichts anderem gerechnet hatten, ging das Bier auch nicht aus, als einige Gäste von der VCS und vom VeBiS dem Hopfensaft ebenfalls tatkräftig zu Leibe rückten. Es freut uns natürlich ausserordentlich, dass der Oktoberfeststamm über die Fachvereinsgrenzen hinaus einen guten Ruf hat, und es sich auch VSETH Vorstände nicht nehmen lassen, mit uns anzustossen! Um für noch bessere Stimmung zu sorgen, wird auf nächstes Jahr dann eine bessere Soundanlage organisiert werden.



*Wieder einmal war das HXE voll, hier bei  
auch der Raclette Stamm war ähnlich gut b*



*Unser SMW-Präsi Max (Mitte) mit Ex-VSETH Präsi Pepe  
(links) vor dem neuen SMW-Banner.*

*Stilgerecht im Dirndl  
zapft es sich natürlich  
besser! Herzlichen Dank  
an dieser Stelle an die  
vielen fleissigen Helfer!*



am Oktoberfeststamm. Aber  
besucht!



Pünktlich zum Beginn des Winters konnte man sich dann am Raclettestamm auf die bevorstehende Winterzeit einstellen. Über 120 Gäste genossen das gemütliche Beisammensein bei Käse, Wein (und Bier, worüber man sich natürlich streiten kann...) und sorgten dafür, dass es den Käsestreichern nie langweilig wurde.

Ein grosses Dankeschön an diese und alle anderen Helfer! (Beim einen oder anderen schräg gestrichenen Käse drücken wir sogar ein Auge zu...)

## ASVZ ERLEBT: FECHTEN

Thierry Moser

Quartschlag! Umgehung! Arm strecken! Ausfall! Die Klinge schrammt am Jackett meines Gegners vorbei und die rote Lampe leuchtet auf. JA!!! Wieder ein Punkt für mich! Ich liege mit 13 zu 10 vorne und nur noch zwei Punkte trennen mich von meinem Sieg. Zum Glück sieht mein Gegner mein sieges-sicheres Grinsen unter der Maske nicht...

Wir stellen uns wieder in Ausgangsposition hin, damit es weitergehen kann. „Prêt?“, frage ich. „Allez!“, kommt die Antwort energisch unter seiner Maske hervor. Es fühlt sich richtig gentlemanlike an, wenn man sich auf französisch fragt, ob man sich jetzt auf die Nuss geben soll.

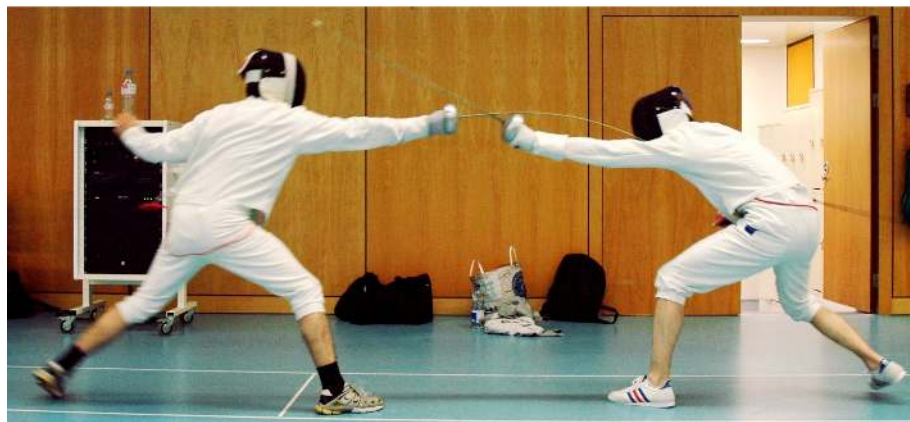
Scheinbar habe ich meinen Gegner bis jetzt unterschätzt, denn plötzlich sind seine Schläge und Paraden viel koordinierter und gefährlicher für mich. In kurzer Zeit leuchtet die grüne Lampe dreimal auf und behauptet also, ich sei dreimal getroffen worden. Zähneknirschend konzentriere auch ich mich stärker auf meinen Degen. Aus mei-



nem Grinsen ist ein verbissener Ausdruck geworden und wieder bin ich froh, dass niemand mein Gesicht sieht. Der Schweiß tropft von meiner Nase und ich bin langsam aber sicher ausgelagt. Trotzdem stelle ich mich wieder hin und bin bereit, die letzten zwei Punkte zu erringen, bzw. zu erfechten. Trotz heftiger Gegenwehr muss ich schliesslich eine knappe Niederlage hinnehmen. Wir nehmen unsere Helme ab, dankbar, diesen stickigen Käfigen für einen Moment zu entkommen.

Man gibt sich die Hand und bedankt sich für den Kampf. Jaja, die vornehme Kunst des Fechtens hat Stil. Trotzdem würde ich am liebsten direkt eine Revanche fordern, für die unendliche Schmach, geschlagen worden zu sein.

tungen schon im Keim zu ersticken: Rollen, Sprünge von Gerüsten, Umherschwingen an Kronleuchtern, unglaubliche Kombos usw., kurz gesagt Hollywood-Piratenfechten, ist nicht ganz das, was wir jeweils veranstalten.



Bevor ich mich entschieden habe, dieses Semester den Anfängerkurs zu besuchen, dachte ich immer, dass Fechten eher ein elitärer, snobbistischer Sport ist. Die Erfahrung im ASVZ hat meine Einstellung dazu völlig geändert. Das Ziel beim Fechten ist es, die Bewegungen des Gegners vorzuzahlen, seine Strategie und Fechtstil zu durchschauen, ihn zu locken und natürlich anzugreifen. Wer dabei auch noch blitzschnell vorgeht, ist klar im Vorteil. Fechten ist also ein Sport für alle, die Schnelligkeit, Taktik sowie die direkte 1-gegen-1 Konfrontation suchen. Um alle übersteigerten Erwar-

Das Training fängt mit einem kurzen Aufwärmspiel an, welches meistens nostalgische Gefühle weckt, da jeder schon einmal als kleiner Knopf Brennball, Bändelfangis u.ä. gespielt hat. Nach dem Aufwärmen und dem anschließenden Dehnen kommt die Schrittschule. Auf Kommando der Trainer werden Schritte vorwärts, rückwärts, Sprünge und Ausfälle geübt. Ziel unserer beiden Trainer: Sich möglichst verwirrende Kombinationen auszudenken, um alle in eine koordinative Falle zu locken. Ziel der Teilnehmer: Nicht wie ein nasser Sack aussehen und bis am Schluss durchhalten.

Hat man diesen Teil erst einmal überstanden, schnappt man sich Maske und Degen und schlüpft in das Jackett. Die Trainer zeigen Techniken mit dem Degen vor, die dann zu zweit geübt und perfektioniert werden.

Der interessanteste Teil kommt am Schluss. Hier hat man die Möglichkeit frei zu fechten, also gegen andere Teilnehmer anzutreten. Auf unserem Niveau spielt die Technik noch nicht so eine grosse Rolle und es wird teilweise wirklich ziemlich „frei“ gefochten. Anstatt schön kontrolliert, wird die gegnerische Klinge meist instinktiv pariert. Trotzdem: Nach mehreren Trainings hat man nicht mehr das Gefühl nur blindlings herumzustochern, sondern auch kontrolliert herumfuchteln zu können.

Mich hat erstaunt, dass sicher die Hälfte der Teilnehmer weiblich ist.

Fechten ein Männersport? Pustekuchen! Für die Frauen gibt es übrigens zusätzlich zum Anzug einen Brustschutz, während ein entsprechendes männliches Gegenstück für untenrum fehlt (wo bleibt da wieder die Gleichberechtigung?!).

Für jeden der Lust hat, einmal einen neuen Sport auszuprobieren: Probiert Fechten aus! Es macht wirklich Spass. Natürlich sollte man nichts gegen Schweiß oder kleine blaue Flecken haben, da es in der Montur einfach sehr warm wird und man den einen oder anderen Treffer einstecken muss.\* Als Tipp: Informiert euch, ab wann ihr euch am ASVZ-Schalter anmelden könnt, und seit an diesem Datum schon dort, wenn der Schalter öffnet. Die Kurse sind ziemlich beliebt und die Teilnehmerzahlen beschränkt.

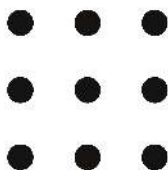


\* wobei ich mir den grössten blauen Fleck zugezogen habe, als ich beim Aufwärmen in eine Wand gerannt bin...



## RÄTSELSEITE

### Punktemassaker



Die Punkte oben können, ohne den Stift abzusetzen, mit fünf Strichen verbunden werden. Geht es auch mit weniger Strichen?

### Bänderproblem

Vor dir liegen zwei Bänder. Die beiden Bänder sind unterschiedlich lang und aus verschiedenen Materialien. Beide benötigen genau eine Stunde, um vom einen Ende zum anderen abzubrennen. Die Geschwindigkeit beim Brennen ist nicht konstant, sodass das Band am Anfang schnell, dann langsamer und wieder schneller oder nach irgendeinem Zufallsprinzip brennen kann.

Du hast nun lediglich eine Schachtel Streichhölzer und sollen mit Hilfe der Bänder genau 45 Minuten messen. Du darfst die Bänder nicht zerschneiden, eine Uhr benutzen, etc. Wie gehst du vor?

### Die Kette

Ein Juwelier bekommt den Auftrag, die vier Teile einer Kette wieder zusammenzufügen. Dafür muss er Kettenlieder öffnen und wieder zusammenlöten. Damit die Kette möglichst wenig beschädigt wird, soll er nur so viele Glieder öffnen wie nötig. Wie muss er vorgehen?



### Knobelaufgaben

I) Du hast ein Haus, bei dem alle Seiten nach Süden zeigen. Ein Bär kommt vorbei. Welche Farbe hat er?

II) Eine Rückfahrkarte für den Bus kostet 2 Franken. Eine Einzelfahrt kostet 1.30 Franken. Ein Mann steigt ein, gibt dem Fahrer wortlos 2 Franken und bekommt eine Rückfahrkarte. Woher wusste der Fahrer, dass der Mann eine Rückfahrkarte (und keine Einzelkarte) wollte?

Hinweis: Der Mann hatte keine weiteren Personen dabei und fuhr zum ersten Mal mit diesem Bus.

## OH JE, DU FRÖHLICHE...

Thierry Moser

Jedes Jahr das Gleiche... Weihnachten schleicht sich an mich heran. Wobei ich sagen muss, dass sich so mancher Tiger von diesem Kommerzwahnsinn eine Scheibe abschneiden könnte. Weihnachten schleicht sich so gut an (na gut, es hat auch 24 Tage Zeit), dass ich es jeweils erst im letzten Moment bemerke und es mir, mit einem (so stelle ich mir es zumindest vor) hämischen Grinsen, die Türen der bis zu diesem Moment noch hell erleuchteten Geschäfte vor der Nase zuschlägt. Das Licht geht aus, die Gitter rasseln und ein übermüdeter Verkäufer macht sich auf den Weg nach Hause, zu seinem Weihnachtsbaum und ein paar Tagen Ruhe vor nervigen Kunden. Und da stehe ich armer Tropf, gerade realisierend, dass Weihnachten mich ein weiteres Mal um Längen geschlagen hat.

Aber nicht dieses Jahr! Dieses Jahr wird, ihr habt es natürlich geahnt, alles anders! Die Weihnachtseinkäufe werden rechtzeitig erledigt und dann werden die Füsse hochgelegt und ordent-

lich Rum(punsch) geschlürft!

Denn wo ein Wille ist, ... da fehlen einfach die Ideen, merke ich alsbald ...

Vielleicht habe ich zu grosse Erwartungen an mich selber, doch sollte ein Geschenk nicht überraschen, Freude bereiten, eine gewisse Wertschätzung ausdrücken, zum Beschenkten passen und vor allem... die eigene Staatskasse nicht vollständig plündern?

Zum Glück leben wir in einer tollen, modernen Welt, in der Ideenreichtum nicht durch Lebenserfahrung hart erarbeitet werden muss, sondern bequem vom warmgefuhrten Bürostuhl aus in Sekundenschnelle ergoogelt werden kann. Als hart... äh, studierender Konsument kann ich doch von der Konsumindustrie erwarten, dass sie mich bereitwillig mit originellen Geschenkideen überhäufen.

Also los! Frisch, frei (nein, ich sitze nicht nackt vorm PC) und fröhlich hacke ich das schlichte Suchwort „Weihnachtsgeschenke“ in den Computer, klicke die nächstbeste Seite an und...

Ein Minigolfset fürs Klo! Okeeeeee vielleicht ein bisschen zu originell... Ich meine, ich bin dem Golfsport an sich nicht abgeneigt, aber auf dem WC bin ich doch schon bereits mit Einlochen beschäftigt...

Nun denn, weiter im Text, Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut und sicherlich warten noch viele tolle Geschenkideen auf mich. Neuer Versuch, neues Glück...



Eine Brille zum Zwiebelschneiden... Ganz ehrlich? WTF? Was für Weicheier laufen in unserer Gesellschaft rum, dass so etwas überhaupt erfunden werden musste??

Schon nach dem zweiten Anlauf fängt mein Glauben an ein fröhliches Weihnachten dieses Jahr an zu bröckeln, aber es ist noch nicht aller Tage Weihnachtsabend oder so ähnlich. Also weiter...

Ein digitales Video-Memo! Die moderne Alternative zum technisch natürlich völlig veralteten und unbrauchbaren Post-It. Ich muss schon sagen, dass ich da nicht selber draufgekommen bin... Das viele Altpapier, das wir dadurch sparen können... Aber leider ist nicht jeder von uns zum Hollywood-Star geeignet, darum leider nein (ansonsten bin ich hin und weg von dem Gerät)!



Nun, ich wollte Originalität, jetzt habe ich sie! Nur zu welchem Preis? Und es kommt noch mehr...

Der Reiswürfel-Former! Wird unter dem Motto „Let's make rice cool“ verkauft. Abgesehen davon, dass ich den Reis in der Mensa schon genug „cool“ bekomme, kann ich mir z.B. meinen Grossvater nicht dabei vorstellen, wie er eine Mordsfreude beim Stapeln von Reiswürfeln hat.

Ich gebe immer noch nicht auf und klicke mich weiter durch glückseligkeitsversprechende Homepages...



Wo wir gerade von Glückseligkeit und dem Fest der Liebe sprechen: Warum schenke ich meinen Liebsten nicht einfach eine Taschenlampe, die man auch als SCHLAGSTOCK benutzen kann?! Und nur so nebenbei, nein, ich bin noch nicht auf einer Sodomaso oder sonst wie gearteten Seite gelandet, sondern stöbere immer noch in der Bestseller-Liste eines zumindest normal wirkenden Portals herum. Da es den Schlagstock nicht in pink oder mit Goldglitter gibt, geht's weiter...



Dabei stosse ich auf eine LED-Sturmlaterne! Gut, ich gebe zu dass ich wirklich kein Spezialist auf dem Gebiet der Elektrotechnik bin, aaaaaaber als ich früher noch Campieren gegangen bin, hatte ich eine Sturmlaterne, damit das kleine arme Kerzchen nicht ausgeblasen wurde. Dass dies auch mit meiner LED-Diode passieren kann, ist mir neu. Vielleicht ist der Fortschritt doch nicht ganz so das, was man uns glauben machen will...



Doch siehe da! Kaum zweifelt man am Fortschritt, springt er einem mit blanker Kreativität ins Gesicht. Dieser kleine süsse Affe pustet einem auf Knopfdruck die frischlackierten Fingernägel trocken. Nie mehr am Morgen zu spät in die Vorlesung kommen! Hallelujah! Aber einerseits suche ich ja ein Geschenk, also nichts für mich, und andererseits ist so ein Affe nicht unproblematisch... Die Bananenschalen, die überall als gemeingefährliche Trittfallen herumliegen, die Arztkosten, WWF-Tierhaltungs-Aktivisten die im Garten vor der Tür campieren... Also fällt leider auch Donkey Kong durch meinen Evaluationsprozess.



Hehehe



Website um Website leuchtet auf meinem Bildschirm auf. Draussen wird es langsam Nacht, und die Schatten in den Ecken des Zimmers werden immer dunkler. Plötzlich beschleicht mich das Gefühl, dass ich nicht alleine im Zimmer bin... Irgendwie kommt es mir so vor, als ob sich etwas an mich

heranschleicht... Und war da gerade ein hämisches Kichern vom Adventskranz her zu hören? Gott, ich werde schon paranoid... Ich drehe die Musik lauter und das Gefühl verschwindet...

So, ich hoffe ich konnte den einen oder anderen von euch wachrütteln. In wenigen Tagen ist Weihnachten! Und wenn ihr glaubt, ihr müsstet euch ebenfalls der „Tradition“ des modernen Weihnachtsfestes beugen: Es wird langsam Zeit die Füße vom Sofa zu nehmen, die Tasse Rum(punsch) zur Seite zu stellen und sich ins nächste Kaufhaus zu stürzen. Für alle anderen, die lieber noch sitzenbleiben... wir sehen uns dann am 23. im Schlussverkauf!

**FROHE WEIHNACHTEN**

## LISTE DER TOP 7 ETH-WEIHNACHTSGESCHENKE

Maximilian Jansen

*Nach all diesen originellen Ideen hier eine Liste mit mehr oder weniger ernst gemeinten Weihnachtsgeschenken, vielleicht ist ja etwas für euch dabei:*

### 7. Einen Roller

Ach, wer kennt das nicht: Am Morgen für den Marathon trainiert, mittags im Superkondi die Beine ein wenig gelockert und am Nachmittag noch im Body Combat gewesen. Wer dann noch Vorlesung im J6 hat, aber noch den Rotationsverdampfer im 5.Finger ausschalten muss, der freut sich darauf, das HCl auf seinem neuen Roller hinunterzusausen.



### 6. Einen neuen Labormantel

Hat der Labormantel deines Praktikumskollegen schon angefangen, sich von der vielen verschütteten Säure aufzulösen, ist unweigerlich Orange II gefärbt oder hat nach dem Exzess ein paar unschöne Neonzeichnungen drauf? Schenke ihm doch einen neuen Mantel zu Weihnachten!

### 5. Eine Flasche reines Ethanol

Was zunächst wie das perfekte Geschenk für einen verzweiferten Alkoholiker klingt, macht sich sicherlich gut bei deiner nächsten WG-Party, um dem Sangria oder der Bowle ein wenig mehr „Umpf“ zu verleihen.



### 3. Gutschein für die Wellnesszone im ASVZ am Höggerberg

Wusstet ihr schon, dass der ASVZ einen eigenen Wellnessbereich mit Sauna und Wärmebad hat? Einfach mal auf der ASVZ-Seite nach Wellnesszone suchen - was gäbe es Schöneres, als sich nach dem Muscle Pump oder Superkondi noch in die Sauna zu setzen?

### 2. TEM-Bilderband

Diejenigen von euch, welche die Metalle I Vorlesung besuchen, wissen es schon: TEM ist super! TEM ist sexy! Wer will schon etwas von einem erotischen Aktbilderband wissen, wenn er oder sie stattdessen die schönsten TEM-Aufnahmen des letzten Jahrzehnts in einem einzigartigen Bilderband haben könnte?!

### 4. ETH-Pulli

Ja, sie sind überbeuert, und zwar um einiges, aber Augen auf: Ihr studiert an der ETH, gehört zur Elite und habt dies gefälligst auch zu zeigen! Der ETH Pulli hält euch nicht nur warm in diesen kalten Monaten, sondern lässt Verwandte und Freunde vor Neid erblassen.



### 1. SMW-Chromstahl tasse

Ist das nicht das beste Geschenk von allen? Eine glänzende Chromstahl-tasse mit dem eingravierten Logo deines geliebten Fachvereins? So durchstehst du alle Vorlesungen mit Kaffee und Stil!



## WEIHNACHTSBÄCKEREI

*Zur Weihnachtszeit gehören alle möglichen Arten von Guetzi, genauso wie der Kaffee in die Tasse des übermüdeten Studenten. Doch woher nehmen wenn nicht stehlen? Darum wird es Zeit sich die Küchenschürze umzuschnallen und sich selber mit einer Guetzlibackaktion in Weihnachtsstimmung zu versetzen!*

### Betrunkene Spitzbuben

Teig:

- 250 g Butter, weich
- 125 g Puderzucker
- 1 Päckli Vanillezucker
- 1 Eiweiss, leicht verklopft
- 1 Prise Salz
- 325 g Mehl
- 2 EL Schokoladepulver
- 1 EL Kakaopulver

Füllung:

- 100 g Butter, weich
- 4 EL Caramellikör
- 100 g Puderzucker
- wenig Kakaopulver zum Bestäuben

1. Butter, Puder, Vanillezucker, Eiweiss und Salz mit den Schwingbesen des Handrührgeräts in einer Schüssel rühren bis die Masse heller ist.
2. Mehl, Schokolade und Kakaopulver mischen, begeben und zu einem weichen Teig zusammenfügen. In einen Plastikbeutel legen, flach drücken und 1,5 Std. kühl stellen.

Butter, Likör und Puderzucker mit den Schwingbesen weich rühren, auf die Bödeli verteilen. Deckeli mit Kakaopulver bestäuben, daraufsetzen, leicht andrücken.

Formen:

Teig portionenweise zwischen einem aufgeschnittenen Plastikbeutel ca. 2 mm dick auswallen. Rondellen von je ca. 4 cm Ø ausstechen. Plastik mit der Hand leicht anheben, sodass sich die Rondellen von selbst lösen. Rondellen auf 4 Backpapiere legen, aus der Hälfte eine kleine Form ausstechen. Ca. 30 Min. kühlstellen. Zwei Backpapiere auf Blechrücken ziehen.

Backen:

ca. 6 Min. im auf 180 Grad vorgeheizten Ofen (Heissluft). Auf je einem Gitter auskühlen lassen. Vorgang wiederholen. Bödeli wenden.

(Betty Bossi)





**Brunsli**

2-3 Eiweiss	steifschlagen
	sorgfältig mischen mit
200 g	gemahlene Mandeln
200 g	Zucker
1 Messerspitze	Zimt
100 g	dunkle geriebene Schokolade
1/2 Esslöffel	Kirsch



Da der Teig ziemlich feucht ist, muss er auf Zucker (und nicht etwa auf Mehl) etwa 1 cm dick ausgewallt werden, um die Formen ausstechen zu können. Anschliessend lässt man die rohen Guetzli über Nacht antrocknen.

Gebacken wird 8 Minuten bei 180°C.

Die perfekten Brunzli sind nicht hart sondern immer noch etwas weich.

**Mailänderli**

250 g	Butter, weich
250 g	Zucker
1/2 Päckli	Vanillezucker
1	abgeriebene Zitronenschale
2	Eier
500 g	Mehl

ca. 2 Eigelb zum Bestreichen

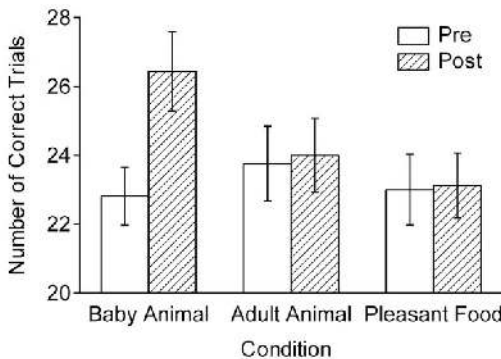


Für den Teig die Butter rühren bis sich Spitzchen bilden. Zucker, Vanillezucker und Zitronenschale dazurühren. Eier zugeben und rühren bis die Masse hell ist. Mehl dazusieben, zu einem Teig zusammenfügen, in Folie gepackt 1-2 Stunden kühl stellen. Den Teig portionenweise auf wenig Mehl 6-8 mm dick auswallen. Die Oberfläche evtl. einkerben und aus dem Teig verschiedene Formen ausstechen. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, mit Eigelb bestreichen und an der Kälte leicht antrocknen lassen. Diesen Vorgang wiederholen.

In der Mitte des auf 200 °C vorgeheizten Ofens etwa 10 Minuten backen.



## VIEL ERFOLG BEIM LERNEN UND BEI DEN PRÜFUNGEN IM WINTER!



"In the second experiment, this finding was replicated by using a non-motor visual search task. Performance improved more after viewing cute images ( $15.7 \pm 2.2\%$  improvement) than after viewing less cute images ( $1.4 \pm 2.1\%$  improvement)."

Hiroshi Nittono et al.: *The Power of Kawaii: Viewing Cute Images Promotes a Careful Behavior and Narrows Attentional Focus*. Sep 26, 2012. DOI: 10.1371/journal.pone.0046362

Periodizität: 4x jährlich  
 Auflage: 800  
 Jahresabonnement: Gratis für Aktivmitglieder des SMW  
 ansonsten 30 SFr. pro Jahr (inkl. Versand)

**Chefredaktion**

Thierry Moser

**Layout**

Tobias Eßwein

**Lektorat**

Noemi Marty  
 Pascal Oberholzer

**Druck**

VSETH / Kommission SPOD  
 Universitätsstr. 6  
 8092 Zürich

**Finanzen**

Julian Käch  
 Fabio Bargardi

**Verantwortlicher Inserate**

Florian Keller

**Anschrift**

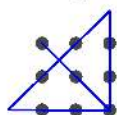
SMW  
 Studierende der Materialwissenschaft  
 Wolfgang-Pauli-Strasse 10  
 HCI - Postfach 92  
 8093 Zürich  
[www.smw.ethz.ch](http://www.smw.ethz.ch)  
[materialist@smw.ethz.ch](mailto:materialist@smw.ethz.ch)

Der SMW ist ein Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).



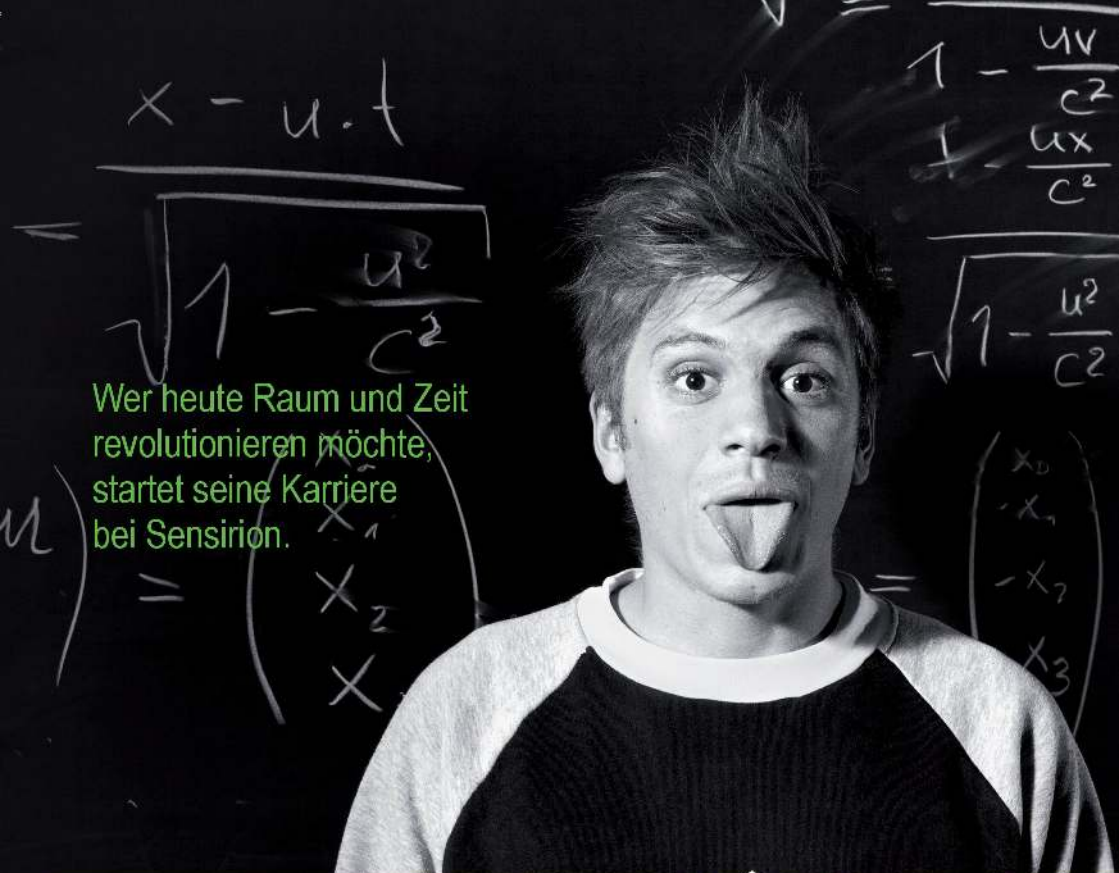
Lösungen zu den Rätseln:

- Die Kette:* 3 Glieder, um die anderen drei zu verbinden.  
*Bänderproblem:* Das erste Band an beiden Enden anzünden, das zweite an einem. Wenn das erste nach 30min abgebrannt ist, das zweite Ende des zweiten anzünden.  
*Knobelaufgaben:* I) Haus am Nordpol --> Eisbär



- II) Er gibt dem Busfahrer 2 Franken in Kleingeld.

© Copyright 2013 SMW.  
 Alle Rechte vorbehalten.



Wer heute Raum und Zeit revolutionieren möchte, startet seine Karriere bei Sensirion.

**Und wird Teil der Sensirion-Story:** Sie freuen sich auf Herausforderungen, bei denen Sie Ihr ganzes Wissen und Ihre ganze Persönlichkeit einbringen können. Dann heißen wir Sie herzlich willkommen bei Sensirion.

Sensirion ist das weltweit führende und mehrfach preisgekrönte Hightech-Unternehmen auf dem Gebiet der Feuchtesensoren und Durchflusssensoren – mit Niederlassungen in Übersee und im Fernen Osten. Dank unserer einzigartigen CMOSens® Tech-

nologie vereinen wir das Sensorelement mit der digitalen Auswerteelektronik auf einem winzigen Siliziumchip. Damit verschieben wir die Grenzen des Messbaren ins schier Unermessliche.

Schreiben Sie Ihre eigenen Kapitel der Sensirion-Erfolgsgeschichte und übernehmen Sie Verantwortung in internationalen Projekten. Schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen und stimmen Sie sich auf [www.sensirion.com/jobs](http://www.sensirion.com/jobs) auf eine vielversprechende Zukunft ein.



**SENSIRION**  
THE SENSOR COMPANY